



Zementwerk kann fast zur Gänze auf Erdgas verzichten

Mit einer völlig neuen Befuerung wird der Drehrohrofen für den Kirchdorfer Zement zu mehr als 90 Prozent mit Altstoffen beheizt

VON HANNES FEHRINGER

KIRCHDORF. In Zeiten, in denen der russische Diktator und Kriegsherr Wladimir Putin europäischen Ländern bereits droht, den Gashahn zuzudrehen, war es ein besonderer Festtag auf dem 600 Meter außerhalb des Stadtzentrums von Kirchdorf gelegenen Industriegelände: Der Geschäftsführer des Kirchdorfer Zementwerks Hofmann, Erich Frommwald, Werksleiter Christian Breitenbaumer und Wirtschaftslandesrat Markus Achleitner (VP) drückten zur offiziellen Inbetriebnahme der neuen „Ausbrandstrecke“ des Zementwerks den Steuerungsknopf.

Nachdem man bereits mit einer ultramodernen Nachverbrennungs- und Entstickungsanlage die Stickoxide aus der Abluft beseitigt hatte, machte jetzt das Unternehmen einen 9,5 Millionen Euro teu-

ren Riesenschritt zur weiteren Hebung des Umweltstandards. Mit der neuen „Ausbrandstrecke“ – grob gesagt ist das die Befuerung für den Drehrohrofen, in dem der Zement gebrannt wird – kann in der Herstellung des Baustoffes noch mehr auf fossile Energieträger verzichtet werden.

Eine Dosieranlage am Eingang des Brennbereiches ermöglicht, dass mit optimaler Schadstoffausfilterung Ersatzbrennstoffe wie Reifentextilien, Gummi- und Kunststoffgranulate sowie Holz-, Kunststoff- und Lackstaub verfeuert werden. „Mit der Investition von 9,5 Millionen Euro verteidigt das Kirchdorfer Zementwerk erneut den Anspruch, zu den emissionsärmsten Zementwerken der Welt zu gehören“, erklärte Frommwald. Im Kirchdorfer Zementwerk, das der weltweit agierenden Kirchdorfer Gruppe angehört, würden be-



So etwas wie der „Aus“-Knopf für den Gasverbrauch – Breitenbaumer, Achleitner und Frommwald

Fotos: Kirchdorfer Zement

reits bis zu 95 Prozent der Brennstoffe aus dem Altstoffbereich stammen, womit durch die nochmalige Verwertung Unmengen an Umweltlast eingespart würden. Durch die jüngsten Maßnahmen im Werk seien etwa die Kohlenmonoxid-Emissionen um weitere 17 Prozent gesenkt worden. „Experten, Mitbewerber und Politiker aus aller Welt besuchen unseren Standort, um sich selbst ein Bild von der Hochleistungsanlage zu machen“, berichtete Frommwald.

Wirtschaftslandesrat Achleitner begrüßte den forcierten Einsatz von Ersatzbrennstoffen in dem Ze-



Neue Anlage um 9,5 Millionen Euro

mentwerk, weil damit „die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern massiv ausgebaut“ würde. Neben der politischen Tragweite einer gewissen Autarkie sah Achleitner auch eine „Win-win-Situation“, weil sowohl CO₂-Emissionen weiter verringert wie auch durch die Altstoffverwertung wertvolle Ressourcen eingespart würden. Das Kirchdorfer Zementwerk beliefert seit mehr als 130 Jahren die Baustellen mit Zement und Bindemittel, es ist dabei die „Mutter“ der international tätigen Unternehmensgruppe, die am Kirchdorfer Standort 140 Mitarbeiter beschäftigt.